

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 52

Illustration: Der Backfischschwarm hat geheiratet
Autor: Amrein, Seppi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Backfischschwarm hat geheiratet

Tram-Geschichten

Der Tramwagen, der über die Kirchenfeldbrücke in Bern fährt, ist voll. In einer Ecke sitzt eine jüngere Frau, ein fünfjähriges Bublein auf dem Schoß. Zwischen ihr und einem älteren Herrn eingekeilt, sitzt ein mondänes Fräulein. Mitten auf der Brücke schreit das Tüpfli plötzlich leicht auf: «Gemein!» und gibt dem Herrn eine kräftige Ohrfeige. Es folgt ein Wortwechsel. Der Kondukteur schreitet energisch ein: «Bitte, der Streit gehört nicht ins Tram, sofort aussteigen.» Das erboste Paar steigt am Brückeneende wutschnaubend aus. Als der Wagen wieder weiter fährt, fragt der Bub seine Mutter deutlich vernehmlich: «Müeti, het Dir das Fräulein gfalle?»

«Pst!» antwortete sie, «nid grad bsunders!»

«Mir drum o nid», gesteht der Kleine, «drum han ig sen uf der Brugg i ds Hindere ghemmt!» WL

★

Wer beim Tramfahren Augen und Ohren ein bißchen offen hält, dem wird in der scheinbaren Monotonie des Weges zur Arbeit manch heiteres Erlebnis zu-

teil. So schritt kürzlich, nach Abflauen der Stoßzeit, ein Trämmer schaukelnden Ganges durch den Wagen, rief «Bürkliplatz» und war recht erstaunt, als das vor ihm sitzende Mütterchen ihm lächelnd zunickte und sagte: «Ja, ja, Si händ scho rächt, hüt häts emal wüerkli Platz». – Ein andermal beobachtete ich eine eben ausgestiegene, offensichtlich in der Stadt fremde Frau, die zuerst zögernd ein paar Schritte nach links gemacht hatte, sich auf den etwas verspäteten Ruf des Trämlers, «Rathuus», aber gehorsam umwandte und «gradus» marschierte. Daß ein Kondukteur, der täglich viele Stunden lang Stationen ansagen muß, das immer wiederkehrende «...straße» hie und da wegläßt, ist verständlich. Eines frühen Morgens rief einer kurz «Rösli». «Ja, was isch?» tönte eine verschlafene Mädchenstimme vom anderen Ende des Wagens her. Urs

CHAMPAGNE



BOUVIER
EPERNAY